

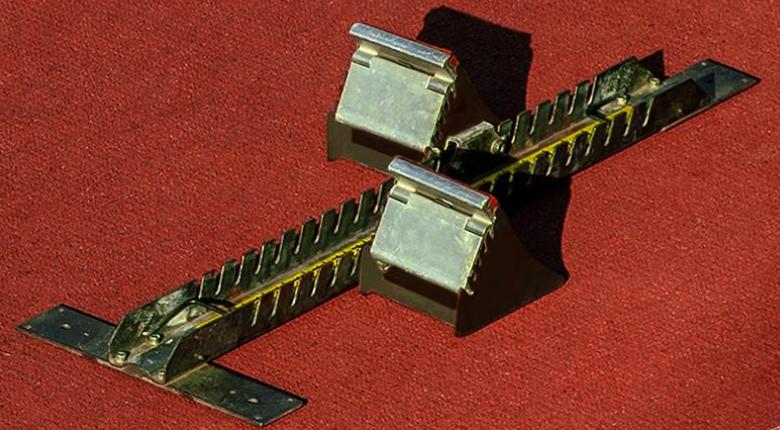
BILDUNGSGERECHTIGKEIT

Eine Chance für die Schweizer Wirtschaft

Zusammenfassung

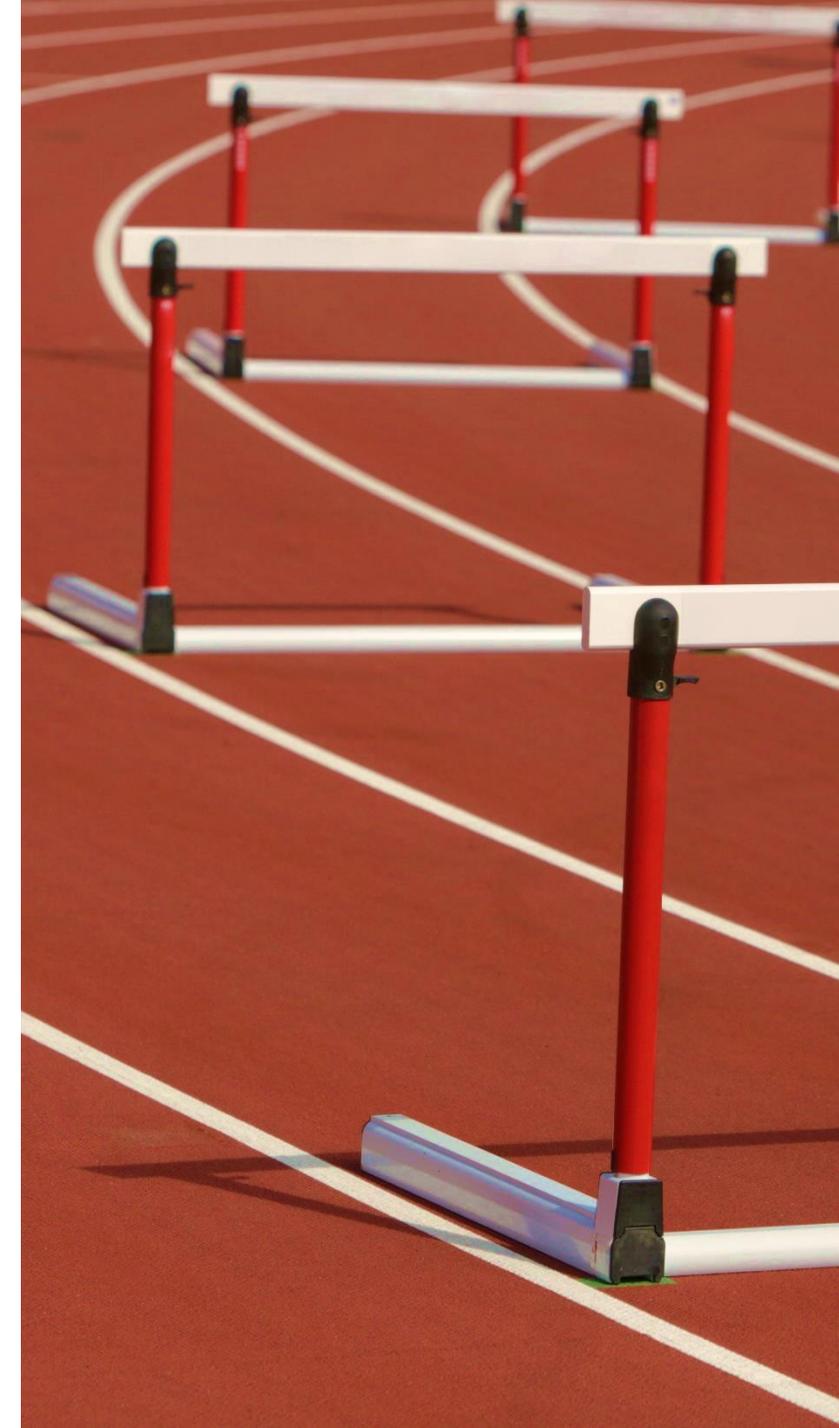
Juni 2023

A business of Marsh McLennan



INHALTSVERZEICHNIS

01	Executive Summary	03
02	Hintergrund, Ziel und Methodik	04
03	Zugang zu Talenten – eine volkswirtschaftliche Herausforderung	06
04	Ein vernachlässigter Talentpool als Chance für die Schweizer Wirtschaft	08
05	Hürden aus Sicht «bildungsferner» Jugendlicher	13
06	Mögliche Lösungsansätze	24



EXECUTIVE SUMMARY

Bildungsgerechtigkeit – eine Chance für die Schweizer Wirtschaft

Akuter Arbeits- und Fachkräftemangel	<ul style="list-style-type: none"> • Der Zugang zu Talenten ist Standortfaktor #1 – sowohl für multinationale Konzerne als auch für KMU • Bis 2035 fehlen der Schweiz ~300'000 Fachkräfte, insbesondere aufgrund ungünstiger demographischer Entwicklung • Der Spielraum für (fiskalische) Standortprofilierung wird enger – die Talentfrage rückt standortpolitisch noch stärker in den Mittelpunkt
Ein vernachlässigter Talentpool	<ul style="list-style-type: none"> • Das verfügbare Talentpotential wird in der Schweiz nicht hinreichend ausgeschöpft • Bis zu 14'000 Talente könnten durch Förderung jedes Jahr zusätzlich ausgebildet werden (Lehre oder Tertiärabschluss) • Das wirtschaftliche Potential einer flächendeckenden Mobilisierung beträgt ca. CHF 21 - 29 Milliarden pro Jahr
Leistungsfremde Hürden für „bildungsferne“ Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht die Leistung oder die Bildungsaspiration, sondern informelle Hürden wie z.B. Informationsdefizite, finanzieller Druck, fehlende Vorbilder und mangelnde Unterstützung in der Ausbildungs- und Berufswahl beeinflussen den Bildungsverlauf „bildungsferner“ Jugendlicher massgeblich • Strukturelle Hürden wie z.B. die Einteilung in unterschiedliche Leistungszüge in der 6. Klasse oder die Selektion zum Gymnasium wirken dem Bildungspotential bereits während der Schulzeit entgegen
Initiativen zur Mobilisierung der besten Talente	<p>Verbesserung des Zugangs zum Bildungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz schaffen bezüglich Bildungsalternativen (inkl. Folgen für die Laufbahn) und Vorbilder für „bildungsferne“ Jugendliche etablieren • Sprachliche Frühförderung von Kindern und Jugendlichen nicht-deutscher Muttersprache und Sensibilisierung von Lehrkräften für das Leistungspotential „bildungsferner“ Schüler:innen • Frei zugängliche Prüfungsvorbereitung anbieten (insb. bei Zugangsprüfungen zum Gymnasium und zur Berufsmaturität) • Langfristiges Mentoring von „bildungsfernen“ Jugendlichen im Rahmen der Ausbildungs- und Berufswahl <p>Etablierung neuer Finanzierungsmodelle für die Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Working Student“-Ansatz fördern und in den Unternehmen verankern • Neue Finanzierungsmodelle für Weiterbildung und Studium entwickeln (z.B. auf Basis von Social Impact Bonds) <p>Systematische Talentförderung in Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Betriebsakademien zur gezielten Identifikation und messbaren Förderung von Talenten inner- und ausserhalb von Unternehmen • Ausweitung von Angeboten in Lehre und Studium, um Zutrittsbarrieren abzubauen (EBA und BM) und um Nähe zum Arbeitsmarkt sicherzustellen

DIE STUDIE BASIERT AUF EINER GEMEINNÜTZIGEN PARTNERSCHAFT ZWISCHEN ALLIANZ CHANCE+ UND OLIVER WYMAN SCHWEIZ

Ziel der Studie ist es, die volkswirtschaftlichen Chancen der Mobilisierung von Jugendlichen aus „bildungsfernen“ Familien – einem grossen, aber häufig vernachlässigten Talentpool – zu quantifizieren und nachhaltige Lösungsansätze abzuleiten, wie diese Talente entlang ihrer Bildungsbiographie gezielt gefördert werden können.

Studienziele



Quantifizierung der wirtschaftlichen Chancen

Bestimmung des volkswirtschaftlichen Potentials aus der Mobilisierung «bildungsferner» Jugendlicher



Identifikation von Hürden und Lösungen

Identifikation von Hürden in der Ausbildungs- und Berufswahl aus der Perspektive «bildungsferner» Jugendlicher – und Ableitung von möglichen Lösungsansätzen



Sensibilisierung

Publikation der Kernergebnisse und Positionierung von Bildungsungerechtigkeit als Wirtschaftsfaktor

Allianz
Chance+

Für gerechte Bildungschancen
im Jugendalter

Allianz Chance+ vereint ein schweizweites Netzwerk von kostenlosen Nachhilfe- und Förderangeboten zugunsten von talentierten Jugendlichen aus bildungsfernen Familien.

 **OliverWyman**

Oliver Wyman ist eine der weltweit führenden Strategieberatungen. Sie unterstützt gemeinnützige Initiativen mit Studien und ehrenamtlichen Einsätzen ihrer Mitarbeitenden.

DIE STUDIE BAUT AUF EINER AUSWERTUNG VON BASISSTUDIEN, EXPERTENINTERVIEWS UND EINER BREIT ANGELEGTEN BEFRAGUNG VON ÜBER 1'000 JUGENDLICHEN AUF

1 BASISSTUDIE

Desk Research

- Neben eigens erhobenen Primärdaten stützt sich die Studie auch auf eine Vielzahl **externer Quellen** (an entsprechender vermerkt)
- Massgeblich in die vorliegende Studie eingeflossen sind insb. Ergebnisse aus der **TREE-Studie*** der Universität Bern (1. und 2. Kohorte), die das Verständnis von Bildungsverläufen – speziell in Abhängigkeit des sozialen Hintergrunds – ermöglichen

22 EXPERT:INNEN

Experteninterviews

- Interviews mit **Top-Entscheidern** (VRPs, CEOs und CHROs) aus der Schweizer Finanz-, Gesundheits-, Transport- sowie aus der Luft- und Raumfahrtindustrie
- Interviews mit **Bildungsexpert:innen** von Wirtschaftsverbänden, Hochschulen, Berufsbildungseinrichtungen und Forschungsstellen

1'066 BEFRAGTE

Online-Umfrage

- **Phänomenologischer Ansatz** mittels Befragung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 30 Jahren
- Stichprobe mit **Befragten aus allen Bildungsstufen**
- Ermittlung von „**Bildungsferne**“ über den **sozioökonomischen Status der Eltern** (sog. „ISEI“¹); ISEI-Score ≤ 51 Punkte² gilt im Rahmen der Studie als „bildungsfern“³

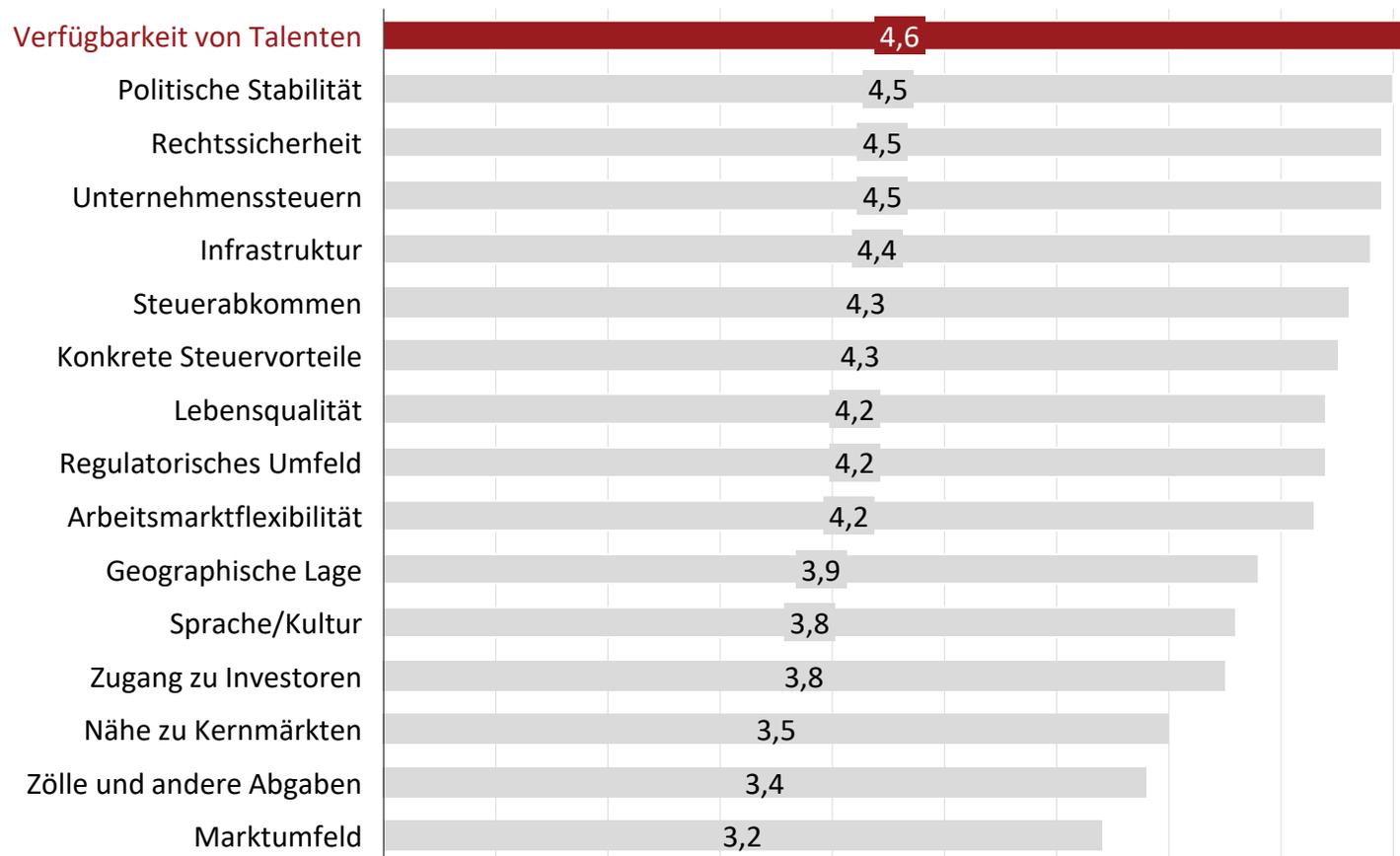
*TREE = Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben

1. International Socio-Economic Index of Occupational Status; Skala nach Ganzeboom (2010); 2. Grenze entspricht HISEI der unteren 50% der Jugendlichen gemäss TREE-Studie, 1. Kohorte (TREE, 2013); 3. Der Ausdruck „bildungsfern“ wird vereinfachend verwendet und bezieht sich auf Jugendliche aus sozioökonomisch bescheidenen Verhältnissen (unabhängig vom eigenen bzw. vom Bildungsstand der Eltern)

DIE VERFÜGBARKEIT VON TALENTEN IST ERFOLGSFAKTOR #1 FÜR DEN WIRTSCHAFTS-STANDORT SCHWEIZ

Perspektive der multinationalen Konzerne

Top-Standortfaktoren, nach Wichtigkeit geordnet (Skala 1-5)



Quelle: Oliver Wyman Experteninterviews; SwissHoldings, Swiss-American Chamber of Commerce, McKinsey & Co. (2019)

Konsequenzen

- Die Verfügbarkeit von Talenten steht beim Standortentscheid im Fokus
- Der globale Standortwettbewerb verschärft sich und wird zunehmend über die Verfügbarkeit von Talenten entschieden



Die Steuervorteile geraten durch die OECD-Mindeststeuer unter Druck. Die Talentfrage wird immer wichtiger.

- Geschäftsführer

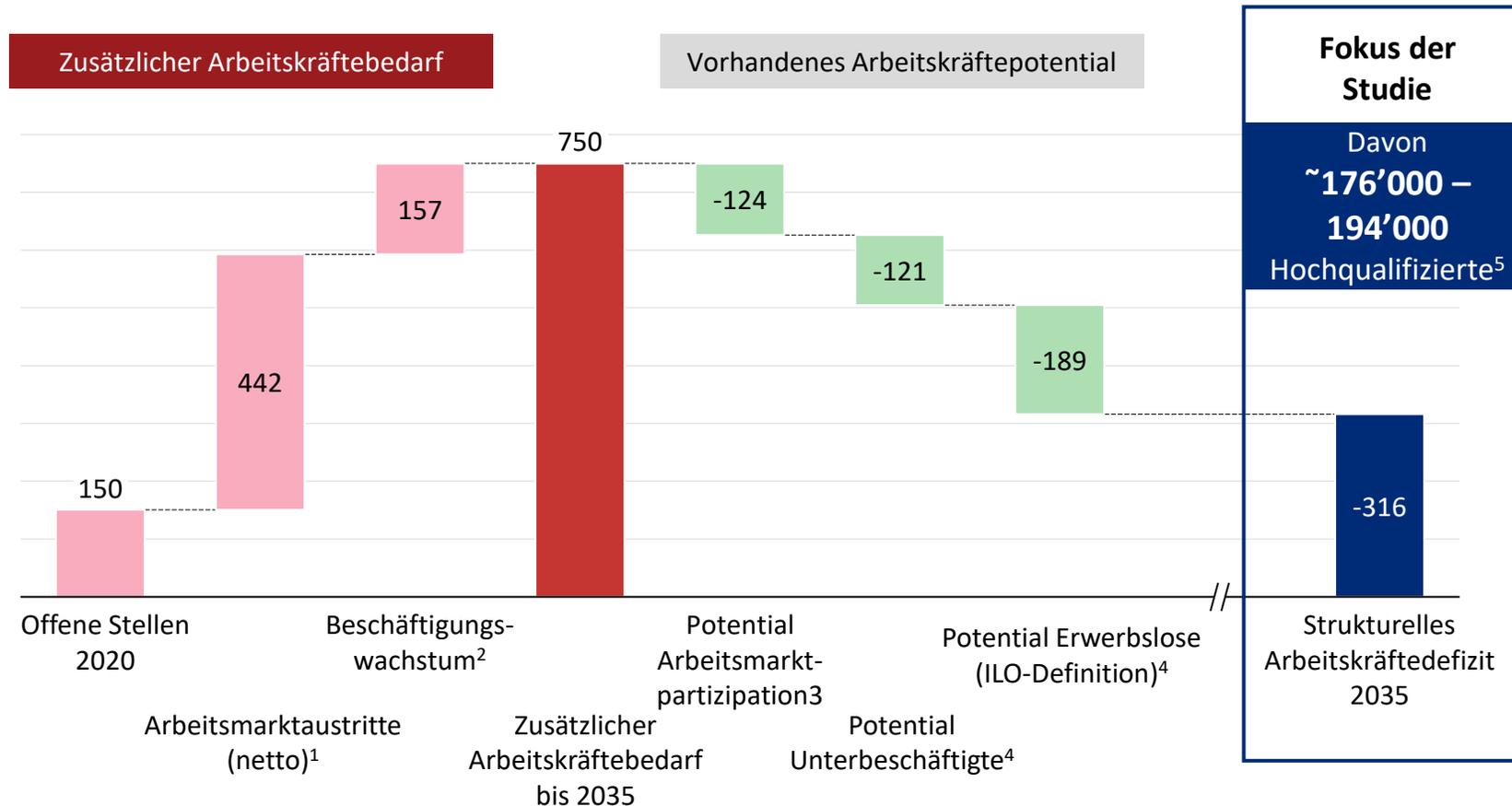
BIS 2035 FEHLEN DER SCHWEIZ ÜBER 300'000 ARBEITSKRÄFTE – VOR ALLEM HOCHQUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE

Arbeitskräftebedarfs in der Schweiz im Jahr 2035, 15- bis 64-Jährige (VZÄ, in tausend)
Schätzung, 2020 - 2035



Uns entgehen nicht nur Wachstumschancen. Wir müssen gar operative Nachteile in Kauf nehmen, um unseren Talentbedarf zu decken.

- **Verwaltungsratspräsident**

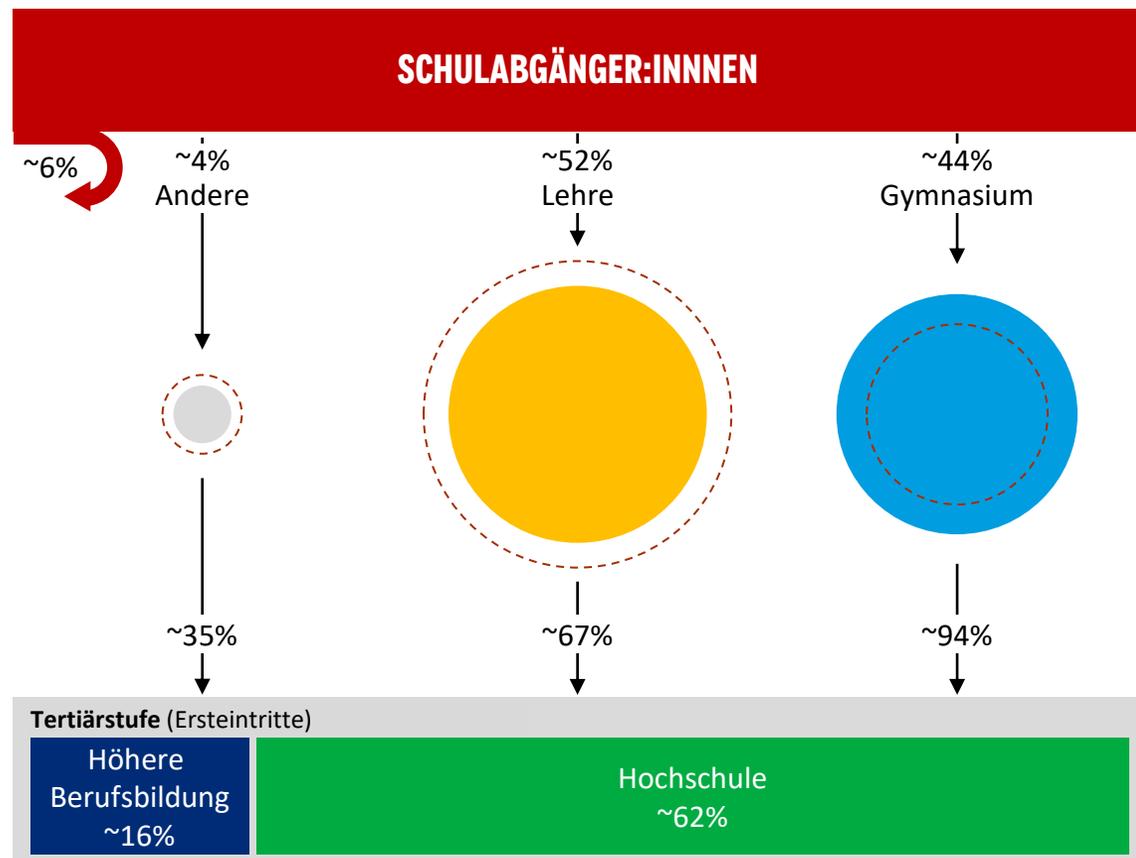


1. Austritte minus Neueintritte; 2. Annahme: Reales BIP-Wachstum p.K. und Produktivitätssteigerung analog Durchschnitt 2000 – 2020; 3. Annahme: Steigerung der Erwerbsbeteiligung der Frauen um 5 Prozentpunkte (Fortführung Trend 2000 – 2020); 4. Annahme: Beschäftigungsgrad entspricht Wunschpensum; 5. Annahme: Tertiärquote von 56% - 61% (analog Tertiärquote der zugewanderten Bevölkerung)
Quelle: Oliver Wyman Analyse, Bundesamt für Statistik (Bfs), x28, Economiesuisse, Wanner & Steiner (2018)

DAS BILDUNGSPOTENTIAL VON JUGENDLICHEN AUS SOZIOÖKONOMISCH BESCHIEDENEN VERHÄLTNISSEN WIRD NOCH ZU WENIG AUSGESCHÖPFT

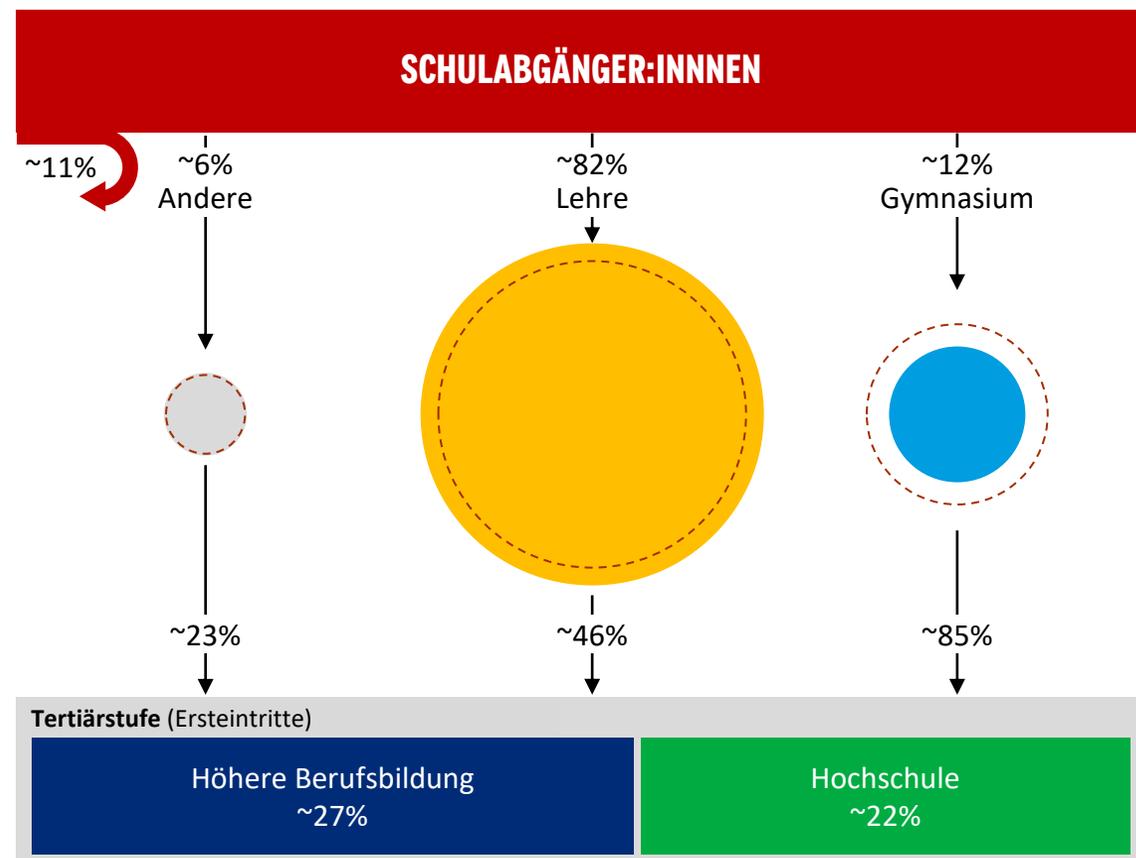
Ersteintritte nach sozialer Herkunft: Obere 25%

z.B. Kinder von Ärzt:innen



Ersteintritte nach sozialer Herkunft: Untere 25%

z.B. Kinder von Hilfsarbeiter:innen



○ Durchschnitt, alle sozialen Schichten

🔴 "Drop-outs" – Schüler:innen ohne nachobligatorischen Abschluss

Quelle: Oliver Wyman Analyse, TREE-Studie (1. Kohorte), TREE-Studie (2. Kohorte), Bundesamt für Statistik (BFS), Bildungsbericht Schweiz (SKBF, 2023); Chuard & Schmiedgen-Grassi (2021)

VERNACHLÄSSIGTE TALENTE – «BILDUNGSFERNE» JUGENDLICHE ERZIELEN VERGLEICHBARE LEISTUNGEN WIE IHRE PRIVILEGIERTEREN MITSCHÜLER:INNEN

Lehre

Durchschnitt¹ nach sozialer Herkunft

Mathematiknote (n = 198)

Alle	Obere 50%	Untere 50%
5,0	5,1	5,0
4,9	4,9	4,9
4,8	4,8	4,8

Deutschnote (n = 203)

Alle	Obere 50%	Untere 50%
5,1	5,2	5,0
5,0	5,1	4,9
4,9	4,9	4,9

Erläuterungen

- Weder in der Lehre noch am Gymnasium unterscheiden sich die Deutsch- und Mathematiknoten von “bildungsfernen” Jugendlichen signifikant von anderen
- Einzige Ausnahme bildet die Deutschnote am «Gymi», die – aufgrund von Fremdsprachigkeit – im Durchschnitt tiefer ist

Gymnasium

Durchschnitt¹ nach sozialer Herkunft

Mathematiknote (n = 452)

Alle	Obere 50%	Untere 50%
4,8	4,9	4,7
4,7	4,8	4,6
4,6	4,7	4,5

Deutschnote (n = 452)

Alle	Obere 50%	Untere 50%
4,9	5,0	4,8
4,9	5,0	4,7
4,8	4,9	4,7

1. Notendurchschnitt gemäss Selbstausskunft der Befragten
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

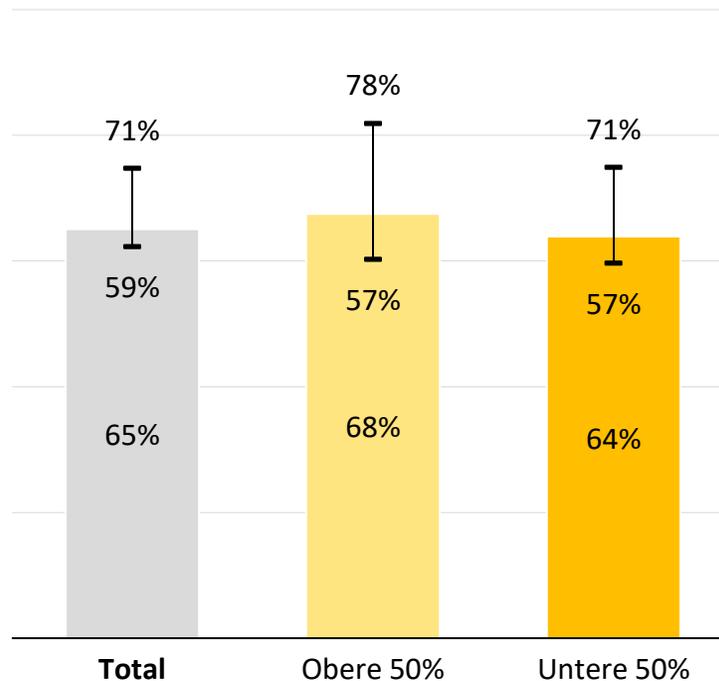
UND «BILDUNGSFERNE» JUGENDLICHE SIND EBENSO SEHR AN HÖHERER BILDUNG INTERESSIERT

Inwiefern könntest du es dir vorstellen, eines Tages zu studieren (Höhere Berufsbildung oder Hochschule)?

Lernende nach sozialer Herkunft (n = 239)

Höhere Bildung vorstellbar, in %

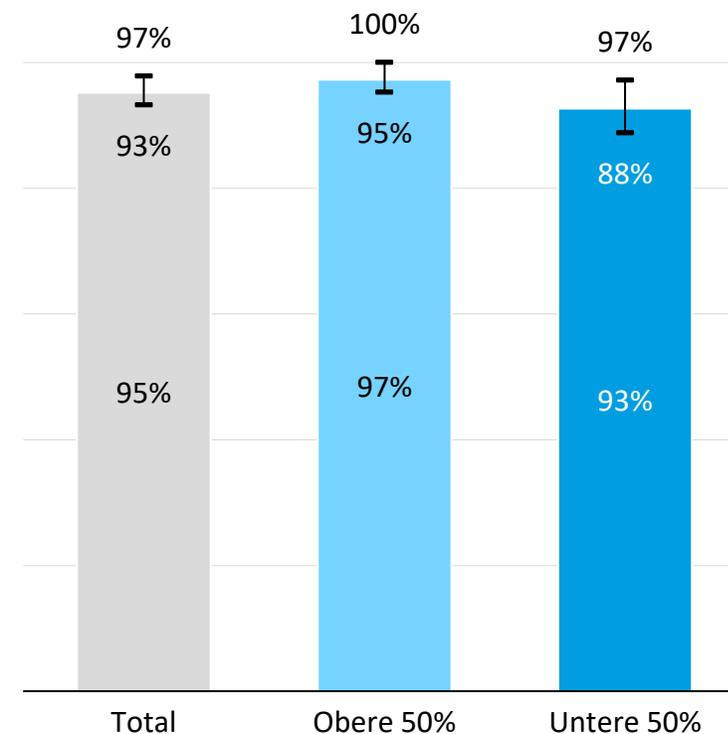
~54% Aktuelle Übertrittsquote



Gymnasiast:innen nach sozialer Herkunft (n = 333)

Höhere Bildung vorstellbar, in %

~88% Aktuelle Übertrittsquote



Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

I 95%-Konfidenzintervall

BEI ADÄQUATER FÖRDERUNG HÄTTE DIE WIRTSCHAFT ZUGANG ZU BIS ZU 14'000 ZUSÄTZLICHEN TALENTEN PRO JAHR

Qualifikation vorher

Obligatorische Schulbildung

Lehre

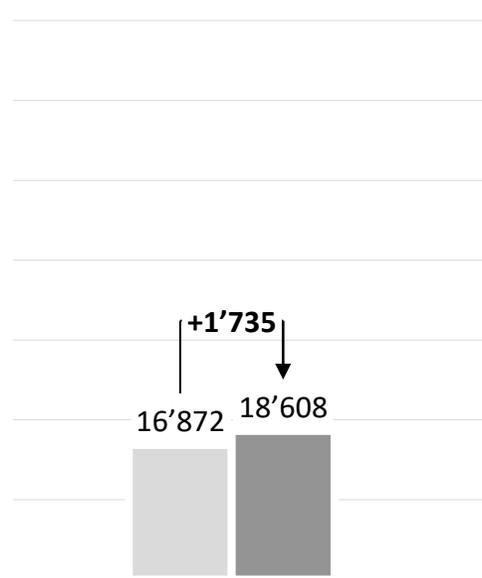
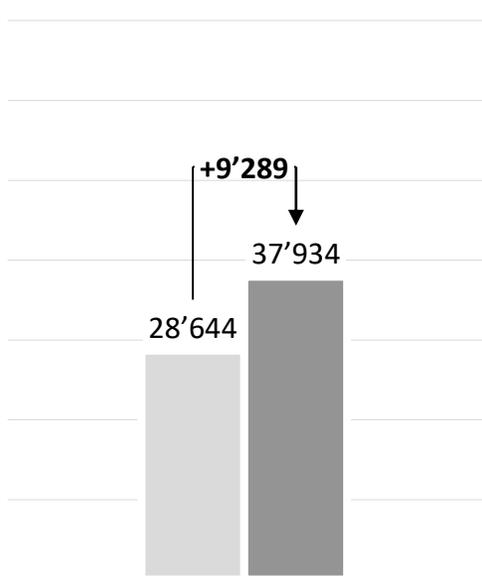
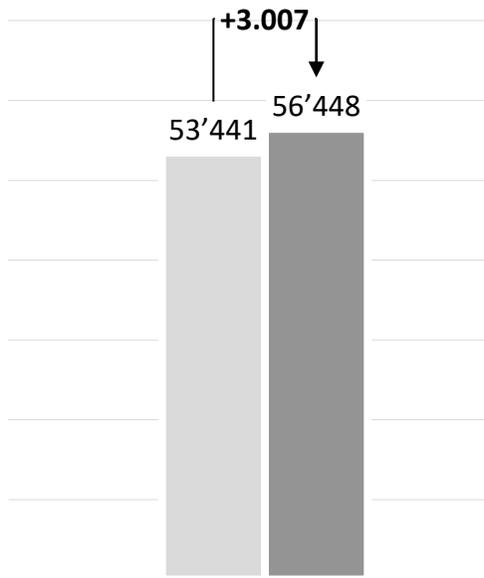
Gymnasium

Qualifikation nachher

Lehre

Höhere Berufsbildung/
Hochschule

Höhere Berufsbildung/
Hochschule



Zusätzliche Talente
Referenz:
Schulabgänger 2020¹

Total
unausgeschöpfte
Talente p.a.
~14'000
(~17% einer
Jahrgangskohorte¹)

Vergleich: Basel zählt
ca. 19'700
Vollzeitstellen in den
sog. High-Tech
Branchen²

1. Basierend auf der Anzahl 15-Jähriger in der Bevölkerung im Jahr 2020 (Total: 83'528); 2. Anzahl Beschäftigte in Branchen mit hohem F&E-Anteil (gemäss Definition BfS, z.B. Pharma), in Vollzeitstellen
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+; Bundesamt für Statistik (BfS)

EINE ERFOLGREICHE MOBILISIERUNG WÄRE GLEICHBEDEUTEND MIT EINER STEIGERUNG DES WIRTSCHAFTLICHEN LEISTUNGSPOTENTIALS UM BIS ZU CHF 29 MILLIARDEN PRO JAHR

Volkswirtschaftliche Vorteile Potentielle Faktoren (Auswahl)

- 

Produktivität
Steigerung der Arbeitsproduktivität durch
Höherqualifizierung von Talenten

Faktor nicht quantifiziert
- 

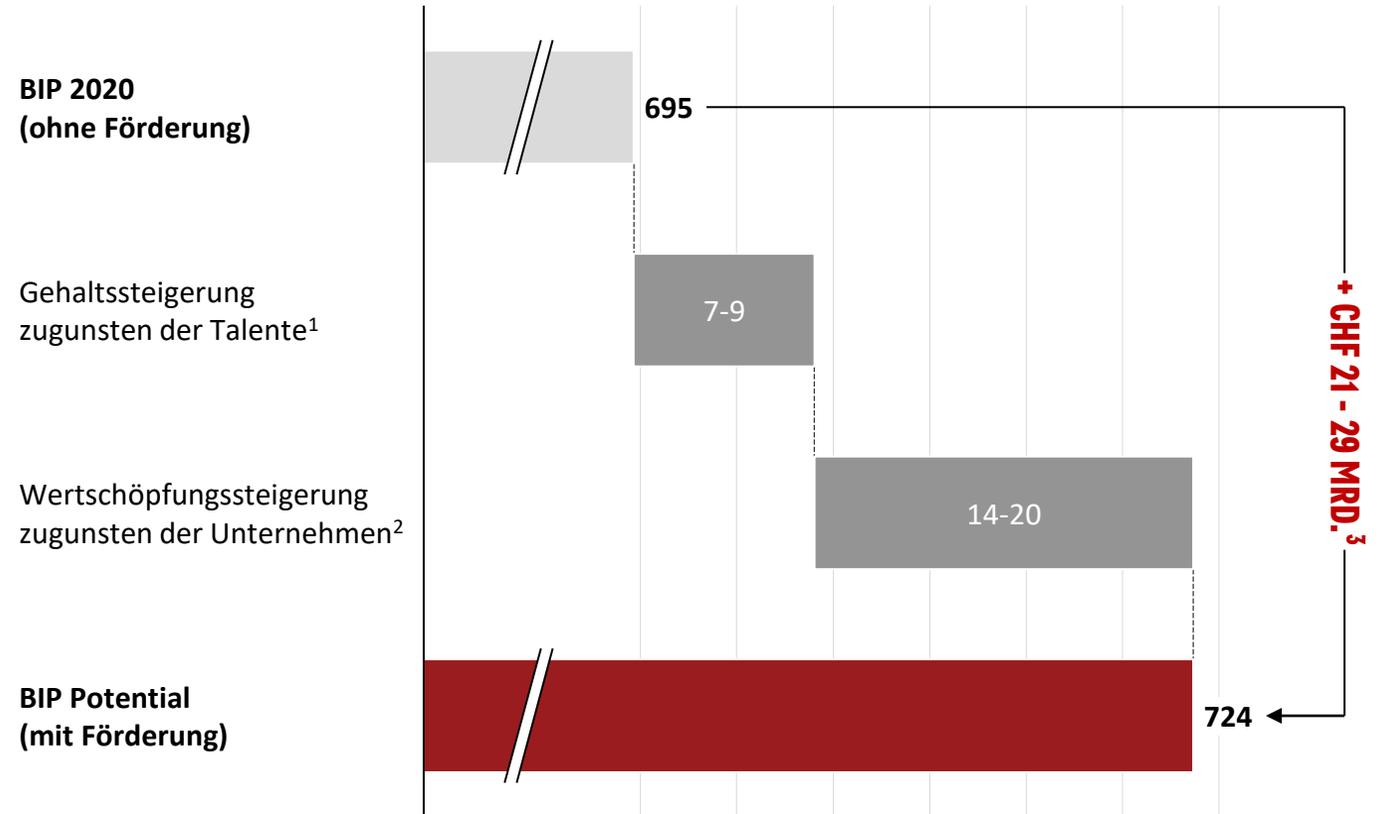
Innovationspotential (disruptiv)
Beschleunigung des technologischen Fortschritts
durch Förderung des leistungsfähigsten
Nachwuchses
- 

Ansiedlungseffekte
Zuzug/Verbleib wertschöpfungsstarker
Wirtschaftszweige und Unternehmen durch
Ausweitung des Talentpools
- 

Optimierte Bildungsrendite
Reduktion von «Drop-outs» und Mismatch zw.
Ausbildungswahl und Arbeitsmarktanforderungen
durch enge Begleitung der «besten Köpfe»
- 

Soziale Kosten
Positive Gesundheitseffekte und potentielle
Entlastung der Sozialwerke durch Bedarfsreduktion

Wirtschaftliches Potential der Talentförderung Potentielle Auswirkung auf das nominale BIP, in Mrd. (CHF)



1. Differenz zwischen Gehalt vor und nach der Ausbildung (gesamtes Erwerbsleben): Lohndelta CHF 13'600 p.a. (nachobligatorischer Abschluss), CHF 25'200 p.a. (Höhere Berufsbildung nach Lehre), CHF 45'700 (Hochschule nach Matura); 2. Verhältnis zwischen Gesamtwertschöpfung pro Mitarbeitende(n) und Gehalt pro Mitarbeitende(n) - Wertschöpfungsfaktor: 2.15 im ersten Jahr, zzgl. Produktivitätssteigerung als Folge inkrement. Innovation in Folgejahren; 3. Annahme: 10'400 bis 14'000 zusätzlich ausgebildete Talente p.a.
Quelle: Oliver Wyman Analyse, Bundesamt für Statistik (Bfs), OECD

DIE HÜRDEN FÜR «BILDUNGSFERNE» TALENTE SIND VIELFÄLTIG: SIE REICHEN VON INFORMATIONSDEFIZITEN, ÜBER FEHLENDE UNTERSTÜTZUNG BIS HIN ZUR FINANZIERUNG



Selektion in der Primarstufe

- Informationsdefizite hinsichtlich Berufs- und Ausbildungsperspektiven
- Mangelndes Mitspracherecht bei der Niveaueinteilung
- Fehlende (bzw. unbekannte) Möglichkeiten für Niveauwechsel
- Selektionszeitpunkt zu früh



Zugang zum Gymnasium

- Mangelnde familiäre Unterstützung
- Rudimentäre Integration des Prüfungsstoffs in die Lehrpläne auf Sekundarstufe 1
- Kostenpflichtige Prüfungsvorbereitungskurse



Zugang zur Lehre

- Erhöhte Zutrittschürden mangels Anlehr- und EBA-Angeboten
- Mangelnde proaktive Förderung der Berufsmaturität durch Lehrbetriebe
- Hochschulzugang via Passerelle mit grossem (zeitlichem) Aufwand verbunden



Berufseinstieg und Karrierestart

- Keine systematische Identifikation von Talenten (insb. von solchen ohne Tertiärabschluss)
- Gezielte Förderung von der Lehre bis zur Tertiärstufe selten
- Eingeschränkte Revidierbarkeit der Erstausbildung



Generelle Hürden (Übergreifend)

- Finanzieller Druck
- Mangelnde Unterstützung bei der Ausbildungs- und Berufswahl
- Fehlende Vorbilder im persönlichen Umfeld
- Sprachbarrieren (bei Fremdsprachigkeit)
- Voreingenommenheit von Lehrpersonen und Vorgesetzten

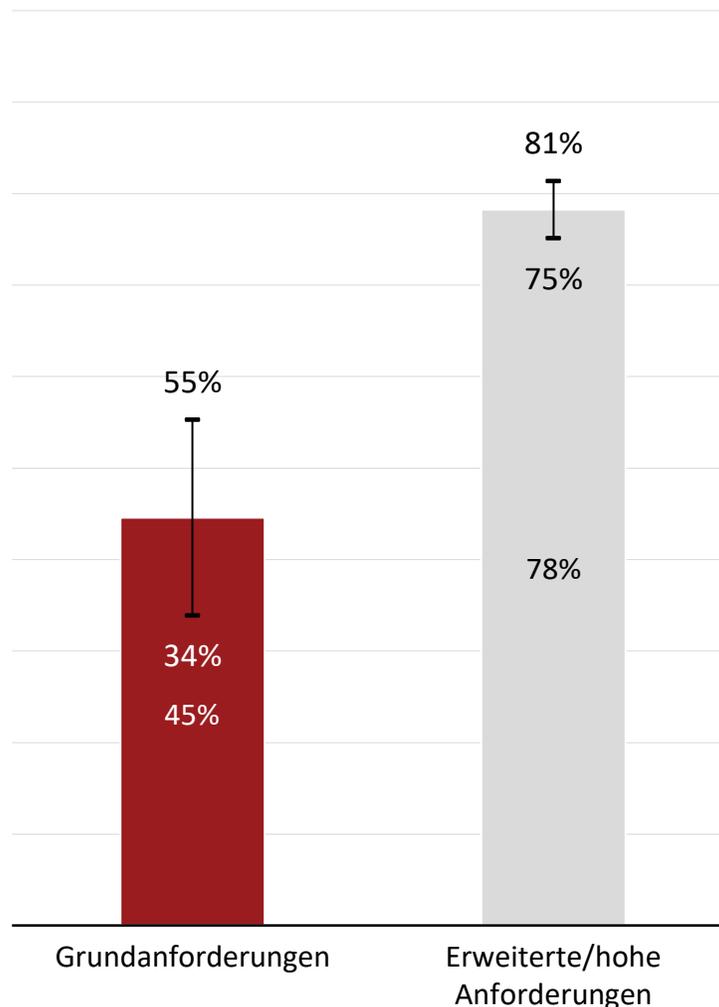
DIE ERSTEN HÜRDEN TRETEN SCHON BEI DER SELEKTION IN DER PRIMARSTUFE AUF

Über die Hälfte (55%) der Befragten fühlt sich im tieferen Niveau „fehl am Platz“ – die (fehlerhafte) Einteilung hemmt die Bildungsaspiration



Ich finde, ich wurde in das richtige Schulniveau eingeteilt.

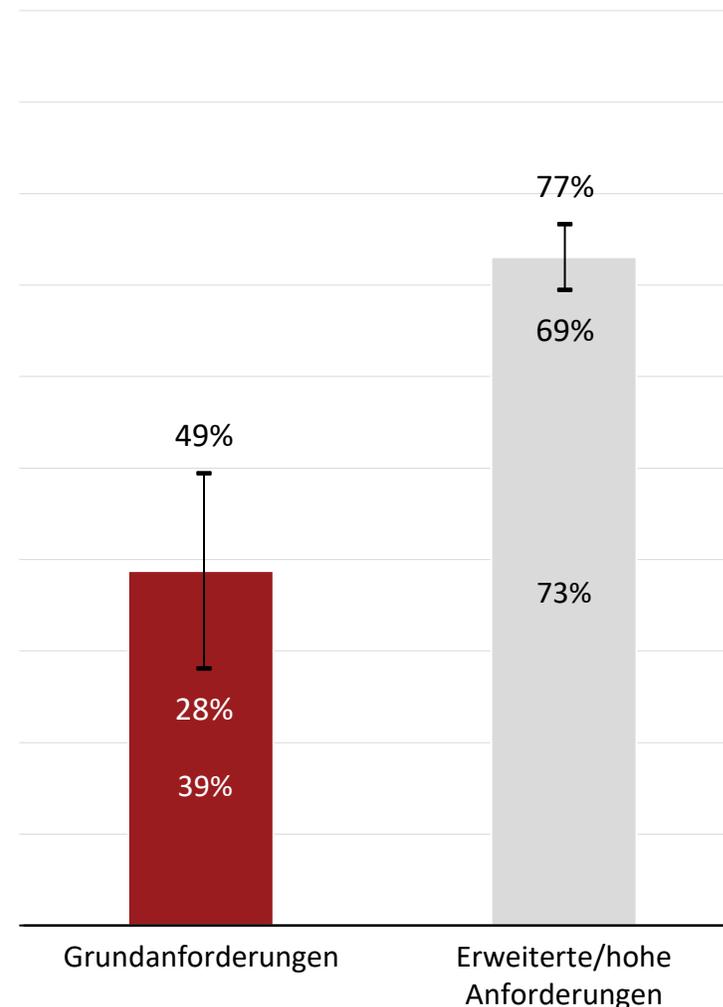
Verteilung nach Schulniveau (n = 754)



Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

Inwiefern könntest du es dir vorstellen, eines Tages zu studieren (HBB oder Hochschule)?

Verteilung nach Schulniveau (n = 590)



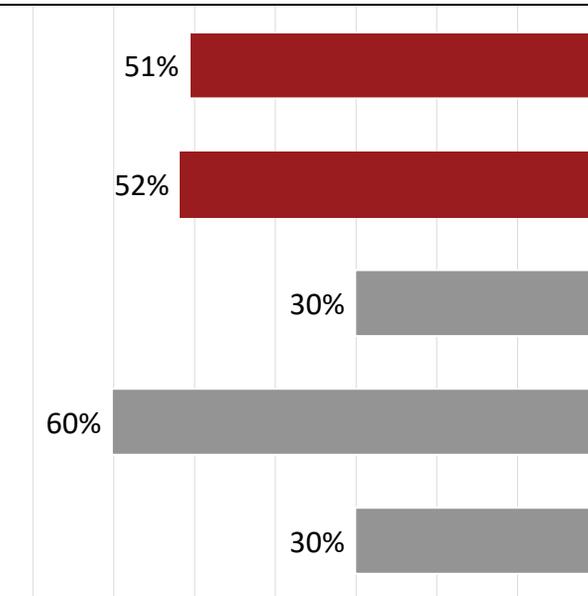
I 95%-Konfidenzintervall

IM AUSWAHLPROZESS SIND MEHR TRANSPARENZ UND MITSPRACHE ERFORDERLICH – ODER EINE SPÄTERE SELEKTION

Wahrgenommene Hürden bei der Einteilung in Schulniveaus ab der 7. Klasse

Einflussfaktoren nach Schulniveau, geordnet nach Differenz zwischen Schulniveaus (absteigend)

Niveau mit Grundanforderungen Stimme eher oder völlig zu (n = 83)



Folgen für die **schulische** Laufbahn bekannt

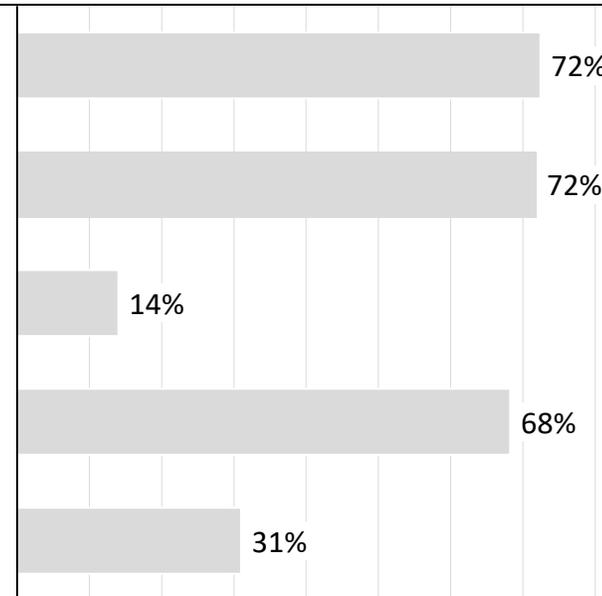
Folgen für die **berufliche** Laufbahn bekannt

Übertrittsprüfung zu schwierig

Eigene Meinung sollte mehr zählen

Es gibt genügend Termine für einen Niveauwechsel

Niveau mit hohen Anforderungen Stimme eher oder völlig zu (n = 671)



Erläuterungen

- Schüler:innen in tieferen Schulniveaus sind die schulisch-beruflichen Folgen der Einteilung zu wenig bzw. zu spät bekannt
- Das Informationsdefizit ist im Vergleich zu den Schüler:innen aus höheren Niveaus statistisch signifikant
- Zudem wünscht sich die Mehrheit der Schüler:innen mehr Mitspracherecht bei der Einteilung



Förderung statt Selektion. Eine grundlegende Reform der Selektion auf Sekundarstufe 1 als oberstes Gebot.

- **Bildungsexperte**

DER ZUGANG ZUM GYMNASIUM GELINGT AUCH BEI GLEICHER LEISTUNG SELTENER

Schüler:innen aus sozioökonomisch schwachen Familien treten bei gleicher Leistung weniger oft ins Gymnasium über als ihre besser situierten Mitschüler:innen



Leistungsstarke Schüler:innen aus schwachen sozioökonomischen Verhältnissen fehlen an Gymnasien.

- Bildungsexperte

		Kompetenzniveau ¹			
		Beste 25%	2. Quartil	3. Quartil	Schwächste 25%
Soziale Herkunft ²	Obere 25%	80%	57%	46%	19%
	2. Quartil	65%	44%	29%	14%
	3. Quartil	52%	36%	15%	5%
	Untere 25%	47%	24%	13%	5%

Privilegierte Schüler:innen aus der leistungsschwächeren Hälfte treten (fast) gleich häufig ins Gymnasium über wie die Top-Performer aus sozioökonomisch schwachen Verhältnissen

1. Gemessen am PISA-Ergebnis; 2. Gemessen am sozioökonomischen Status der Eltern (sog. ISEI)
Quelle: Oliver Wyman Analyse+, TREE 1, TREE 2

BESONDERS NEGATIVE PRÜFUNGSERFOLGSAUSSICHTEN UND FEHLENDE BEZUGSPERSONEN IM FAMILIÄREN UMFELD GEBEN DEN AUSSCHLAG

Einflussfaktoren auf die Maturitätsaspiration (gymnasiale Maturität)

Schüler:innen Sekundarstufe 1, untere 50%¹ (n = 43)

Fachliche Unterstützung Stimme eher oder völlig zu (in %)

Bei Schwierigkeiten mit dem Schulstoff könnte ich mir **privaten Nachhilfeunterricht** leisten.

47%

Ich würde die **Aufnahmeprüfung zur Matura** bestehen.

30%

Vorbilder Stimme eher oder völlig zu (in %)

In meiner **Familie/Verwandtschaft** haben viele eine Matura gemacht.

23%

Erläuterungen

- Private Nachhilfe erscheint nur rund der Hälfte der Schüler:innen erschwinglich
- Weniger als ein Drittel der befragten Schüler:innen aus «bildungsfernen» Familien schätzt die eigenen Prüfungserfolgsaussichten positiv ein
- Bildungsvorbilder innerhalb der eigenen Verwandtschaft sind selten – über 75% der

1. Obere 50% nicht dargestellt aufgrund eines zu geringen Stichprobenumfangs (n = 4)

Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

IN DER LEHRE IST DER ZUGANG ZUR BERUFSMATURITÄT EINGESCHRÄNKT

Nur ca. ein Drittel tritt in die Berufsmaturität über, obwohl sich fast 50% der Lernenden eine Berufsmaturität vorstellen könnte

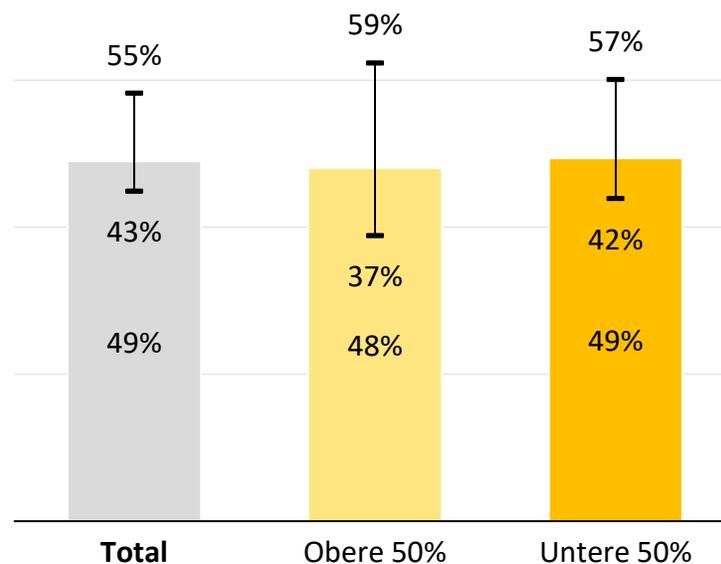


Lernende, Berufsmaturitätsaspiration

Ich könnte es mir vorstellen, eines Tages die Berufsmaturität zu machen.

~34% Aktuelle Übertrittsquote

Nach sozialer Herkunft, n = 239



Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

“

Betriebe bieten die BM zu wenig an – vielleicht aus Angst, dass sie die Lernenden nach dem Studium verlieren.

- Bildungsexperte

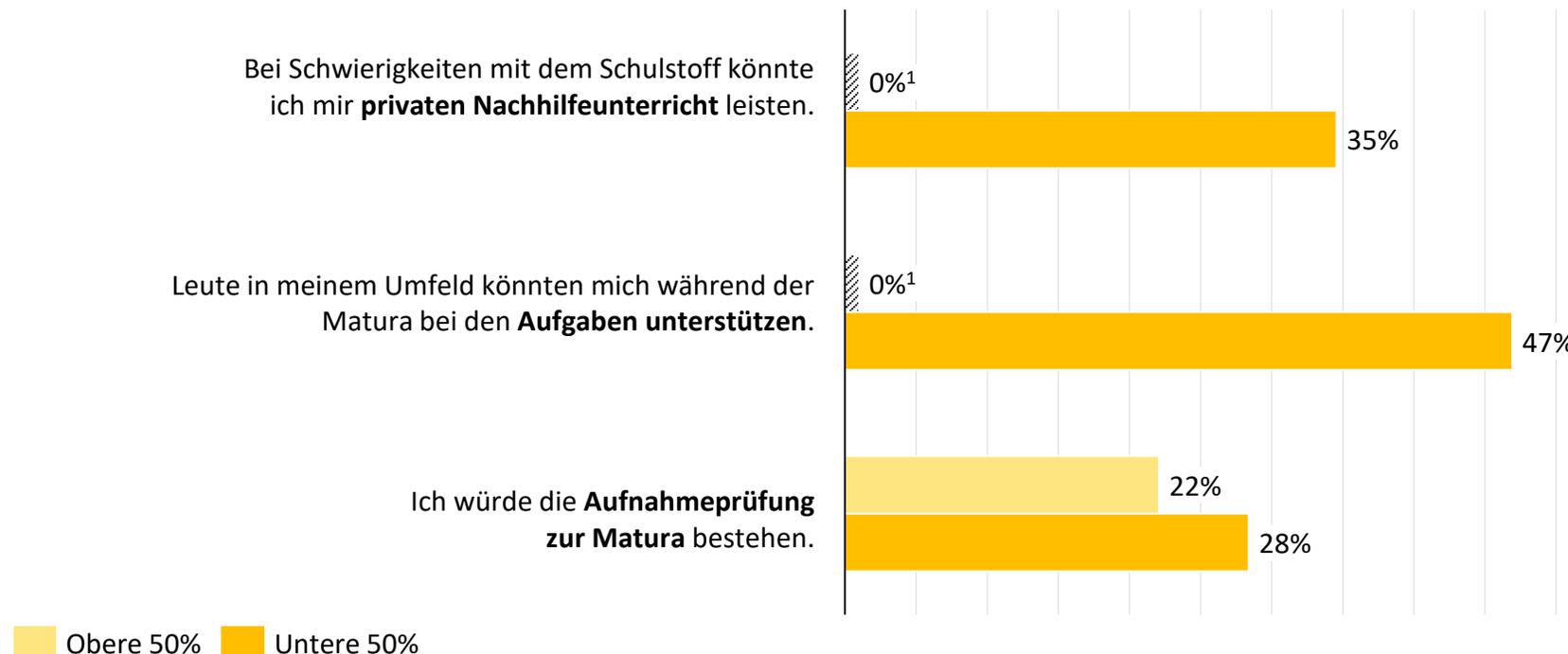
I 95%-Konfidenzintervall

VOR UND WÄHREND DER BERUFSMATURITÄT HABEN NUR WENIGE JUGENDLICHE ZUGANG ZU NACHHILFEANGEBOTEN (Z.B. ZUR VORBEREITUNG AUF DIE ZULASSUNGSPRÜFUNG)

Einflussfaktoren auf die Berufsmaturitätsaspiration

Lernende, nach sozialer Herkunft (n = 239)

Vorbilder Stimme eher oder völlig zu (in %)



Erläuterungen

- Weniger als die Hälfte der «bildungsfernen» Jugendlichen hat Zugang zu Unterstützung – weder zu kostenpflichtiger Nachhilfe noch zu persönlichen Kontakten aus dem Bekanntenkreis
- Nur ca. ein Viertel der Jugendlichen ist optimistisch, die Zutrittsprüfung zur Berufsmaturität zu bestehen – unabhängig von der sozialen Herkunft

1. Faktor hat für Jugendliche aus den oberen 50% keinen signifikanten Einfluss auf die Maturitätsaspiration; 2. Faktor hat für Jugendliche aus den unteren 50% keinen signifikanten Einfluss auf die Maturitätsaspiration

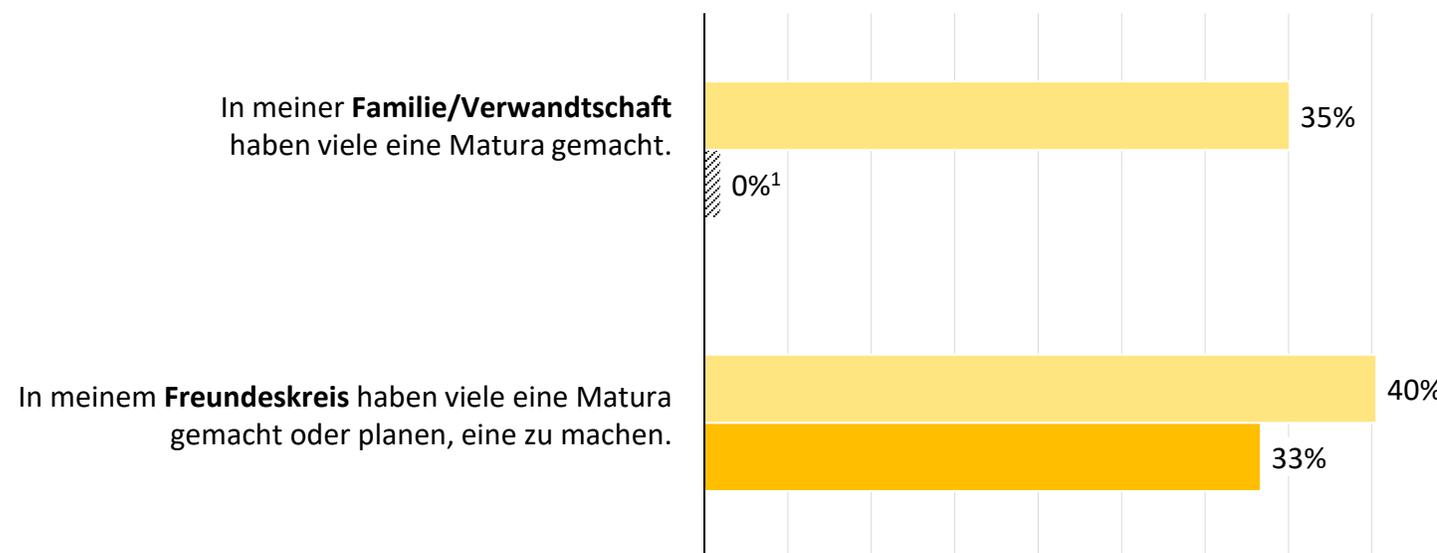
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

EIN «BILDUNGSFERNES» UMFELD BIETET JUGENDLICHEN VERGLEICHSWEISE WENIGE PERSÖNLICHE ORIENTIERUNGSPUNKTE FÜR AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Einflussfaktoren auf die Berufsmaturitätsaspiration

Lernende, nach sozialer Herkunft (n = 239)

Fachliche Unterstützung Stimme eher oder völlig zu (in %)



■ Obere 50%
 ■ Untere 50%

Erläuterungen

- «Bildungsfernen» Jugendlichen stehen vergleichsweise wenig Vorbilder aus dem Freundes- und Verwandtenkreis zur Verfügung
- Innerhalb der Verwandtschaft ist der Kontrast zu den privilegierten Jugendlichen besonders ausgeprägt

¹Faktor hat für Jugendliche aus den unteren 50% keinen signifikanten Einfluss auf die Maturitätsaspiration
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

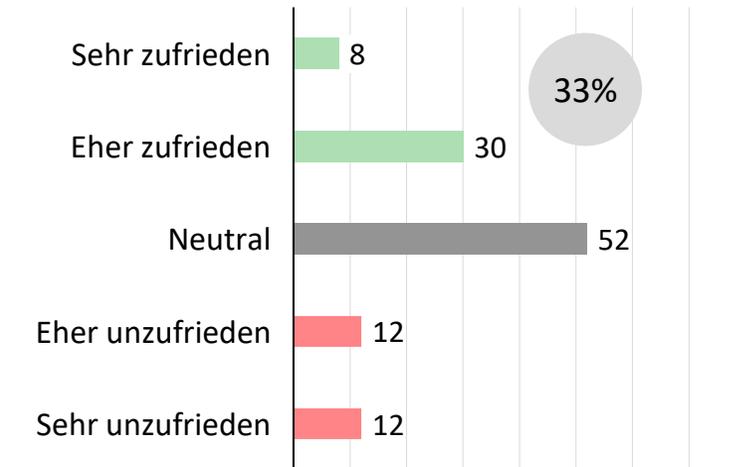
ÜBER ALLE BILDUNGS-STUFEN HINWEG IST DIE AKTUELLE SITUATION UNBEFRIEDIGEND

Nur jede(r) Dritte der befragten Young Professionals ist im Nachhinein mit der Ausbildung oder der aktuellen Stelle zufrieden



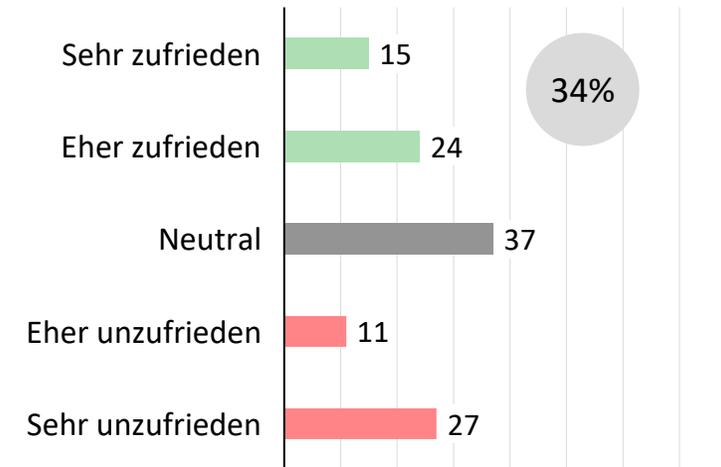
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Stelle?

Berufstätige bis zum 30. Lebensjahr
Alle sozialen Schichten, n = 114



Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten, die Ihnen Ihre Ausbildung bisher ermöglicht hat?

Berufstätige bis zum 30. Lebensjahr
Alle sozialen Schichten, n = 114



Man hat zu wenig Zeit, um sich zu entscheiden. Man muss schon mit 15/16 in die Arbeitswelt eintreten.

- Young Professional

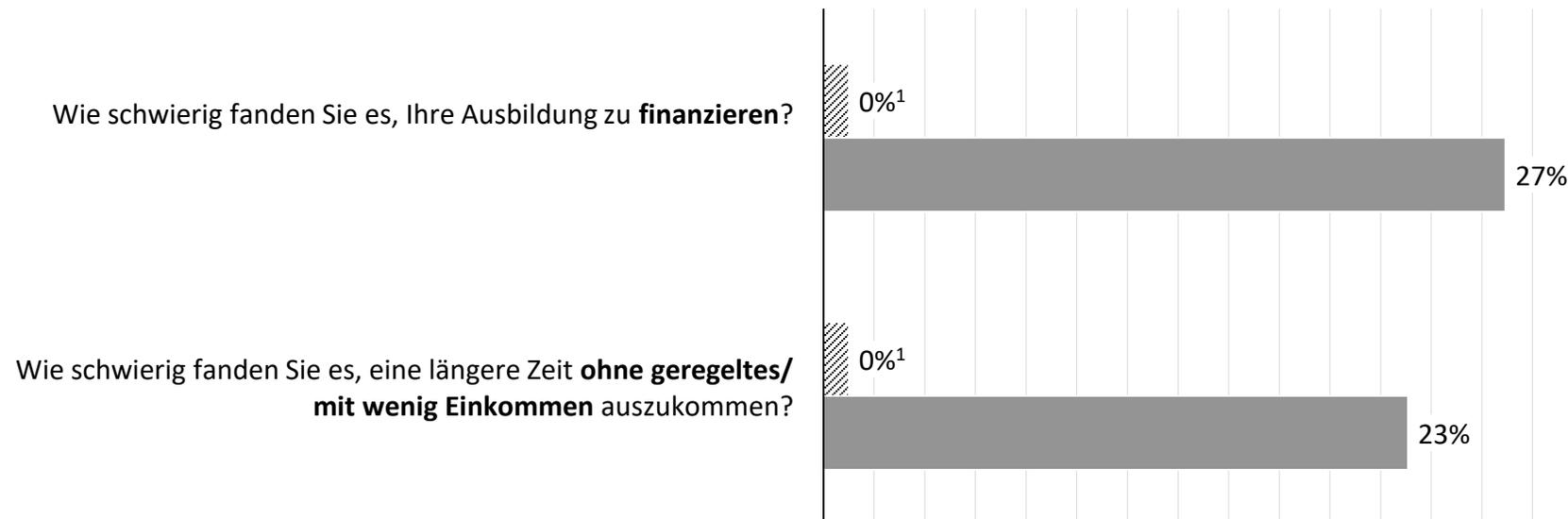
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

DIREKTE UND INDIREKTE AUSBILDUNGSKOSTEN STELLEN FÜR «BILDUNGSFERNE» JUGENDLICHE RÜCKBLICKEND EINE BEDEUTENDE HÜRDE DAR

Rückblick: Wahrgenommene Hürden aus Sicht der «Young Professionals»

Nach sozialer Herkunft (n = 114)

Finanzielle Aspekte Eher oder sehr schwierig (in %)



■ Obere 50% ■ Untere 50%

Erläuterungen

- Rund ein Viertel der «bildungsfernen» Jugendlichen bekundet im Nachhinein Mühe mit der Bildungsfinanzierung – während finanzielle Aspekte für die oberen 50% der Jugendlichen keine Rolle gespielt haben
- Ein Drittel der «bildungsfernen» Jugendlichen gibt an, Schwierigkeiten beim Zugang zu Ausbildungs- und Berufsberatung gehabt zu haben

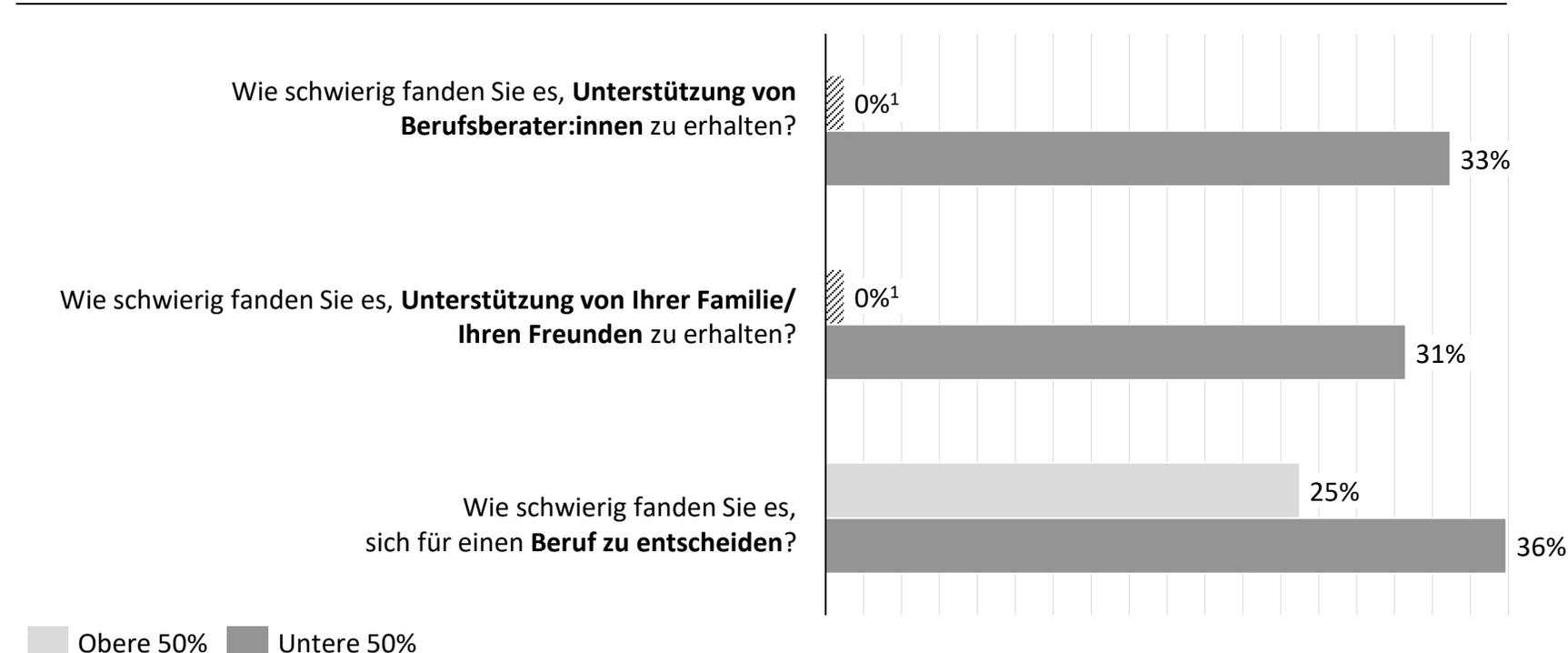
¹Faktor hatte für Jugendliche aus den oberen 50% keinen signifikanten Einfluss auf den Berufseinstieg
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

ES MANGELTE AUCH AN UNTERSTÜTZUNG IN DER AUSBILDUNGS- UND BERUFSWAHL – SOWOHL DURCH FAMILIE UND FREUNDE ALS AUCH DURCH EXTERNE

Rückblick: Wahrgenommene Hürden aus Sicht der «Young Professionals»

Nach sozialer Herkunft (n = 114)

Ausbildungs- und Berufswahl Eher oder sehr schwierig (in %)



Es war sehr schwierig sich zu informieren, was man alles machen und welche Wege man einschlagen kann. Es gibt heutzutage zu viele Möglichkeiten.

- Young Professional

¹Faktor hatte für Jugendliche aus den oberen 50% keinen signifikanten Einfluss auf den Berufseinstieg
Quelle: Umfrage Oliver Wyman und Allianz Chance+

EINE NATIONALE TALENT-INITIATIVE IM SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND BILDUNGSINSTITUTIONEN IST NOTWENDIG, UM DAS TALENTPOTENTIAL AUSZUSCHÖPFEN

Handlungsalternativen zur Mobilisierung des Talentpools

Konsolidierte Übersicht basierend auf den Ergebnissen der Befragung und der Experteninterviews

Handlungsfeld	Mögliche Handlungsoptionen
 Zugang zum Bildungssystem	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Durchlässigkeit zwischen Leistungszügen auf Sekundarstufe 1 mittels Information und Mitsprache • Frühförderung von Schüler:innen nicht-deutscher Muttersprache • Vermittlung des Stoffs für die Zulassung zum Gymnasium / zur Berufsmaturität in schulinternen Vorbereitungskursen bzw. flächendeckende Einführung kostenfreier externer Programme
 Navigationshilfen in Ausbildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • Langfristiges Mentoring von „bildungsfernen“ Jugendlichen zur Unterstützung bei Berufs- und Ausbildungswahl • Pairing von Jugendlichen mit Vorbildern aus höheren Bildungsstufen sowie Gründung von Peer-Netzwerken für begabte Jugendliche für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch
 Talent Management in Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Betriebsakademien mit messbaren Talentförderungszielen und direkter Bildungsfinanzierung • Systematische Identifikation von Talenten – auch ohne Tertiärausbildung – und enge Begleitung bereits ab der Lehre • Ausweitung von niederschweligen Bildungsangeboten (z.B. EBA, Anlehre) • Aktive Förderung der Berufsmaturität, insb. während der Berufslehre (BM 1)
 Neue Finanzierungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Kombination von Studienfinanzierung und relevanter Berufserfahrung (bei gleichbleibender Studiendauer) durch Schaffung von qualifizierten Stellen für Werkstudent:innen • Etablierung von innovativen Finanzierungsarten (z.B. mittels „Social Impact Bonds“)
 Arbeitsmarkt-orientierung des Bildungswesens	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilisierung von Fachrichtungswechseln in Lehre und Studium, z.B. mittels nicht-konsekutiver Lehrgänge • Aufbau von gemeinsamen (dualen) Lehrgängen mit Unternehmenspartnern und Hochschulen



A business of Marsh McLennan